

# Grünberger Wochenblatt.

—••••• Zeitung für Stadt und Land. •••••

44ter



Verantwortlicher Redacteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Jahrgang.



Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreispaltene Corpusszeile.

Berlin. Am 4. eröffnete der König in Person die Sitzungen des Landtags und hielt dabei folgende Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Die heute beginnende Sitzungsperiode eröffnet Ihnen ein weites Feld wichtiger gesetzgeberischer Thätigkeit. Ich vertraue, daß derselbe Geist bereitwilligen Zusammenwirkens mit Meiner Regierung, welchem die günstigen Erfolge der letzten Sessionen zu danken waren, auch bei den diesmaligen Berathungen maßgebend sein werde. Der Staatshaushalts-Stat für das nächste Jahr wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. In Folge des Zusammenwirkens verschiedener ungünstiger Umstände ist es notwendig gewesen, zur vollständigen Deckung der Staats-Ausgaben, obwohl dieselben thunlichst beschränkt worden sind, außerordentliche Einnahmen in Ansatz zu bringen. Die dauernde Störung des Verkehrs und die Folgen einer nicht günstigen Ernte im vorigen Jahre haben die sonstige naturgemäße Steigerung der Einnahmen mit der unvermeidlichen Zunahme der Staatsbedürfnisse nicht gleichen Schritt halten lassen. Durch die im allgemeinen volkswirtschaftlichen Interesse beschlossenen Herabsetzungen der Zölle und anderer Einnahmen sind Ausfälle von erheblichem Umfange herbeigeführt worden, in deren Voraussicht, zu Anfang dieses Jahres, dem Zollparlamente Vorlagen gemacht wurden, welche jedoch die Zustimmung desselben nicht erlangt haben. Ich hoffe zuversichtlich, daß die Vermehrung der eigenen Einnahmen des Bundes als notwendig anerkannt und nicht weiter verpagt werden wird. Wenn ferner nach Lage der Verhältnisse in nächster Zeit ein lebendiger Aufschwung von Handel und Verkehr und ein günstiger Einfluß desselben auf die Erhöhung der Staats-Einnahmen erwartet werden darf, so knüpft sich hieran auch die Hoffnung, daß demnächst die Mittel vorhanden sein werden, das Gleichgewicht zwischen den ordentlichen Staats-Einnahmen und Ausgaben herzustellen und für die Staatsbedürfnisse ausgiebiger zu sorgen, als es gegenwärtig möglich gewesen ist. In Würdigung dieser Verhältnisse werden Sie keinen Anstand nehmen, den Vorschlägen Meiner Regierung wegen Deckung des Ausgabebedarfs für das nächste Jahr Ihre Zustimmung zu geben. Die Fortbildung der Verwaltungs-Einrichtungen ist Gegenstand eingehender Erwägungen gewesen. Es kann nicht die Absicht sein, die bisherigen Einrichtungen, denen Preußen zum großen Theile sein Gedeihen verdankt, zu erschüttern oder aufzulösen, ehe anderweite lebensfähige und Erfolg versprechende Institutionen geschaffen sind. Meine Regierung erkennt es aber namentlich im Hinblick auf die Vergrößerung der Monarchie und in Berücksichtigung eines vielfach hervortretenden Strebens als ihre Aufgabe an, diejenigen Zweige der öffentlichen Thätigkeit, welche nicht vermöge eines unmittelbaren Staats-Interesses der Leitung und Fürsorge der Staats-Behörden nothwendig vorbehalten bleiben müssen, allmählich geeigneten provinziellen und kommunalen Körperschaften zu selbstständiger Wahrnehmung zu überweisen. Sobald diese Körperschaften mit entsprechenden Verwaltungs-Organen ausgestattet sein werden, wird die Gesetzgebung auf den einzelnen Gebieten des Staatswesens den Kreis ihrer Wirksamkeit, je nach den zu machenden Erfahrungen, zu erweitern haben. In meh-

rerer der neuen Provinzen ist die Herstellung solcher Verwaltungs-Organen angebahnt. Um den Boden dafür auch in den alten Provinzen zu bereiten, ist vor Allem die Fortbildung der Kreis-Verfassung erforderlich. Meine Regierung wird Ihnen einen dahin zielenden Entwurf vorlegen. Eine Reihe anderer wichtiger Verbesserungen der Gesetzgebung soll durch Ihre Mitwirkung zur Ausführung gelangen. Die Vorschriften über die Erwerbung und den Verlust der Eigenschaft als preussischer Unterthan bedürfen im Zusammenhange mit der Gesetzgebung des Norddeutschen Bundes einer neuen Regelung. Behufs Regelung der Kommunalverhältnisse in der Provinz Schleswig-Holstein werden Ihnen Gesetzentwürfe über die Verfassung und Verwaltung der Städte und der Fleckengemeinden zugehen. Meine Regierung widmet der inneren und äußeren Entwicklung der Volksschule unausgesetzte Pflege und erwartet vertrauensvoll Ihre Zustimmung zu den Gesetzentwürfen, welche die äußeren Verhältnisse der Volksschule und der Volksschullehrer betreffen. Zu besonderem Maße wird Ihre Thätigkeit für die Förderung der Rechtspflege und einer die ganze Monarchie umfassenden Rechtsgemeinschaft in Anspruch genommen werden. Es werden Ihnen Vorlagen zugehen über die Anstellung im höheren Justizdienste und über die juristischen Prüfungen, ferner der Entwurf eines Expropriationsgesetzes, eine Vorlage wegen der vom Handelsstande dringend gewünschten Änderungen der Konkurs-Ordnung, Vorschläge zur Reform der Hypotheken- und Sühnastations-Ordnung. Zur einheitlichen Regelung der Jagdpolizei im ganzen Umfange der Monarchie sind Gesetzentwürfe vorbereitet. Durch den Abschluß einer revidirten Rheinschiffahrts-Akte ist für den Verkehr auf einer der wichtigsten Wasserstraßen eine neue völkerrechtliche Grundlage gewonnen. Meine Regierung wird Ihnen den Vertrag zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorlegen. Es gereicht Mir zur Beruhigung, daß der Nothstand, welcher im vorigen Jahre einen Theil der Provinz Preußen heimgesucht hat, durch die Anordnungen, welche mit ihrer Zustimmung getroffen worden sind, durch die hingebende Thätigkeit der Behörden und Korporationen, sowie durch die reichen Erweise der öffentlichen Mildthätigkeit überwunden worden ist, und daß nach der diesjährigen günstigeren Ernte in jener Provinz eine Wiederkehr ähnlicher Zustände für den nächsten Winter nicht zu besorgen ist. Die Beziehungen Meiner Regierung zu den auswärtigen Mächten sind nach allen Seiten hin befriedigend und freundschaftlich. Die Ereignisse auf der westlichen Halbinsel Europas können uns zu keinem anderen Gefühle veranlassen, als zu dem Wunsche und zu dem Vertrauen, daß es der spanischen Nation gelingen werde, in der unabhängigen Gestaltung ihrer Verhältnisse die Bürgschaft ihres Gedeihens und ihrer Macht zu finden. Eine erfreuliche Uebereinstimmung in wachsender Bildung und Humanität hat der internationale Kongreß bewährt, welcher soeben in Genf die Aufgabe gelöst hat, die früher festgestellten Grundsätze für die Behandlung und Pflege der Verwundeten im Kriege zu vervollständigen und auf die Marine auszudehnen. Wir dürfen hoffen, daß der Augenblick fern sei, der diese Ergebnisse zur Anwendung berufen werde. Die Gesinnungen der Souveräne und das Friedensbedürfnis der Völker begründen die Zuversicht, daß die fortschreitende Entwicklung des allgemeinen Wohlstandes nicht nur keine materielle Störung erleiden,



sondern auch von jenen Hemmungen und Lähmungen wird befreit werden, welche grundlose Befürchtungen und deren Ausbeutung durch die Feinde des Friedens und der öffentlichen Ordnung ihr nur zu oft bereiten. Möge der Landtag, durchdrungen von jener Zuversicht, an seine Friedens-Arbeit gehen!

### Schwurgerichts-Verhandlungen.

(Fortsetzung.)

Dienstag, den 3. Novbr. Ferner kommt zur Verhandlung die Sache wider den Fuhrmann Carl Heinr. Sander aus Grünberg angeklagt des Verbrechens der vorsätzlichen Mißhandlung mit tödtlichem Erfolge. Am 6. Octbr. d. J. Abends gegen 9 Uhr trafen sich auf dem Wege zwischen Logau und Groß-Lessen der Wagen des von Grossen kommenden Bauers Lehmann und der des von Groß-Lessen herkommenden Fuhrmann Sander; da ersterer dem ihm entgegenkommenden Wagen statt rechts nach links auswich, so fuhren beide Wagen aneinander. Der hierüber erzürnte Sander trat an den Wagen Lehmann's heran, behauptete, daß dieser ihm die Weichsel zerbrochen und stellte ihn hierüber zur Rede. Als nun Lehmann die Beschädigung des Wagens in Abrede stellte, riß ihn Sander vom Wagen, warf ihn in den Schaufseegraben und mißhandelte ihn besonders durch Hiebe mit dem Peitschenstocke über den Kopf. Zwei Tage später starb Lehmann in Folge dieser Mißhandlungen. — In Folge der Zeugenaußsagen sprachen die Geschworenen über ihn das Schuldig aus, und wurde er darauf unter Annahme mildernder Umstände vom Gerichtshofe zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

(Fortsetzung folgt.)

### Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

— Grünberg, 6. Novbr. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten (anwesend 31 Mitglieder, Vors. Martini, als Mag.-Commissar Bürgermstr. Nitsche) wurde nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung die Wahl eines Mitgliedes der Forstdeputation an Stelle des aus der Versammlung auf seinen Wunsch ausgeschiedenen Hentschel vorgenommen zu welchem durch Akklamation Fendius gewählt wurde. — An Stelle des Vorstehers des 5. Bezirks, Wilh. Hartmann, wird Kaufmann Briez zum Bezirks-Vorsteher ernannt und zu Beisitzern resp. Stellvertretern für die bevorstehende Neuwahl zweier Stadtverordneter an Willmann's und Hentschel's Stelle werden Fleischer und Schulz, resp. Ringmann und Fuß gewählt. — Der Verkauf des Schüttdoden-Gebäudes in Woitschke an Kuschminder für 154 Thlr. excl. Grund und Boden wird genehmigt. — Der Vorstand des hies. Turnvereins hat beim Magistrat beantragt, ein heizbares Winterturnlokal auf gemeinschaftliche Kosten zu beschaffen, und bringt hierzu ein Lokal in Vorschlag, das in dem Herrn Ed. Seidel gehörigen, früheren Mädchenschulhause an der Grünstraße gelegen ist. Der Magistrat beantragt Genehmigung und Uebernahme von  $\frac{1}{3}$  der Kosten für Einrichtung und Mieth des Lokals, sowie, da sowohl die Schüler der Realschule wie der Friedrichsschule an der Benutzung des Lokals Theil nehmen würden, die Vertheilung der Kosten je zur Hälfte auf beide Schuletats. Da jedoch von der Versammlung mehrfach Bedenken wegen der unbekanntem Dauer des Miethsverhältnisses laut werden, so beschließt diese endlich, den Beitrag für die Einrichtung des Lokals zu bewilligen, den für die Mieth jedoch zu verweigern. — Nachdem mehrere Niederschlagungen von Abgaben- und Schulgeldresten bewilligt worden, kommt ein Antrag des Mag. betreffs der von der Versammlung in letzter Sitzung nicht genehmigten §§ 2-4 des Gesinde-Krankenkasse-Regulativs zur Berathung. Diese Paragraphen sollen dahin abgeändert werden, daß für ältere Abonnennten die Bedingung der viertwöchentlichen Frist, innerhalb der neu angetretene Dienstboten im Erkrankungsfall nicht unentgeltlich aufgenommen werden, wegfalle. Nach kurzer Debatte genehmigt die Versammlung diese Abänderungs-Vorschläge des Magistrats. — Auf den im Februar d. J. gefaßten Beschluß der Versammlung betr. die Erhöhung der Gehälter der Lehrer an den städtischen Schulen ist jetzt ein Bescheid der Regierung ergangen, dahin lautend, daß die Regierung sich mit der vorgeschlagenen Aufbesserung nur unter der Bedingung einverstanden erklären könne, daß dieselbe bereits vom 1. Juli d. J. ab in Kraft trete und

daß im Etat für das neue Jahr entsprechende Rücksicht auf weitere Aufbesserungen genommen würde. Nach längerer Debatte beschließt die Versammlung, von diesem Reskripte, das jetzt noch der Schul-Deputation vorliegt, vorläufig nur Kenntniß zu nehmen und die Debatte und Beschlußfassung darüber bis zur nächsten Sitzung zu vertagen. — Hiermit schloß um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr die öffentliche Sitzung, der sich eine kurze geheime angeschlossen.

— Grünberg, 4. Novbr. Wir wollen unsererseits nicht unterlassen, den hiesigen jungen Kaufmanns- und Fabrikantenstand auf die günstige Gelegenheit aufmerksam zu machen: die Kenntniß der doppelten Buchführung und einschlägigen kaufmännischen Fächer, nach der als praktisch bewährten Methode des Herrn Söderström, sich zu eigen zu machen. Diese Gelegenheit bietet das Curatorium der Webeschule, indem es wiederum zu dem, ursprünglich nur für die Schüler der Anstalt bestimmten Coursus, auch Reflectanten aus den Kreisen der hiesigen Industriellen zuläßt. Während in jeder größern Stadt ein solcher Coursus bei oft unzureichender flüchtiger Methode 10 bis 15 Thlr. Honorar zu kosten pflegt, bieten die Herren Mitglieder des Webeschulcuratoriums eine durchgehend als bewährt, verständlich und gründlich anerkannte Methode den hiesigen Kaufmanns-Claven für 4 Thlr. — Wie unbedingte die Zeitzeit an jeden Geschäftsmann mit der eifernen Forderung herantritt, in der Buchführung vollständig sattelfest und durchgebildet zu sein, brauchen wir wohl nicht erst anzudeuten, sondern halten es eben nur für unsere Pflicht, die Interessenten aus unserm Leserkreise darauf aufmerksam zu machen. Die Lectioren finden an jedem Freitag und Dienstag Abend 8 Uhr im Hörsaal der Webeschule statt.

— Grünberg, 6. Novbr. Unter Bezug auf unsere, in der letzten Nummer gebrachte Mittheilung über den Stand der Neubau-Projekte der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sind wir jetzt endlich in der Lage, unsern Lesern die bestimmte freudige Mittheilung machen zu können, daß in der am 3. November stattgefundenen Sitzung des Verwaltungsraths der Eisenbahngesellschaft die zwischen deren Vertretern und dem bereits näher bezeichneten Handels-Consortium getroffenen Vereinbarungen **jämmtlich genehmigt** worden sind.

□ Grünberg, 7. Novbr. Einer der seltensten musikalischen Genüsse wird uns für Montag den 16. d. M. in sichere Aussicht gestellt. Das berühmte Streichquartett der Gebr. Müller will an genanntem Tage hier eintreffen und uns durch seine unvergleichlichen Leistungen erfreuen. Schon einmal vor 3 Jahren wurde uns hier Gelegenheit geboten, die vollendete Meisterschaft der genannten Künstler zu bewundern und wer sie damals hörte, hat sicher den Wunsch gehegt, sie möchten auch auf ihrer diesjährigen Kunstreise Grünberg wiederum berühren. Fast schien es, als sollte dieser Wunsch unerfüllt bleiben, denn schon am 20. werden sie in Prag erwartet und über die heut beginnende Woche ist bereits anderweitig disponirt. Doch unsere von Virtuosen sonst eben nicht gepriesene Stadt scheint bei ihnen in so gutem Andenken zu stehen, daß sie selbst einen erheblichen Umweg nicht scheuen, um die Erinnerung an ihren ersten Besuch aufzufrischen. Möchten sie dafür durch ein recht zahlreiches Auditorium erfreut werden. Zu erwähnen ist noch, daß in der Besetzung der Stimmen insofern eine Aenderung eingetreten ist, als Herr Schiever, ein rühmlichst genannter Schüler Joachims, die 1. Violine übernommen hat. Das Programm bietet uns diesmal ausserlesene Perlen der Tonkunst, u. A. das große Quartett aus D von Fr. Schubert, von Beethoven op. 18 und die Sphärenklänge von Rubinstein. Näheres werden die Anzeigen und die Einladung zur Subscription enthalten. —

— Grünberg, 6. November. Folgenden Bericht über die diesjährige Weinlese in Rheinhessen wird auch für viele unserer Leser nicht ohne Interesse sein: „Die Weinlese ist beendet. In einigen Orten, deren Produkt unter besonderer Etiketete renommirt ist, lassen sich vorsichtiger Producenten die in diesem Jahre doppelt mühsame Auslese nicht verbrießen. In glücklicher Weise wenigen Orten des Selzthales haben die Hagel-

(Fortsetzung auf Seite 7.)





# Geschäfts-Eröffnung.



## Kurz- und Posamentier-Waaren-Geschäft,

verbunden mit allen Sorten Futterstoffen, etablirt habe. Es wird mein Bestreben stets dahin gerichtet sein, meine geehrten Abnehmer durch gute Waaren und äußerst billige Preise zufrieden zu stellen und bitte um geneigtes Wohlwollen.

Grünberg, im November 1868.

**B. Schachne,**

im Hause des Herrn Wilhelmi, Breslauer Straßenecke.

Von Sonntag den 8. November ab und die folgenden Tage  
im Saale zur Stadt London.

Nur kurze Zeit  
**Ganz neu und niemals dagewesen.**

**G. Wollin's**

neu erfundener und mit bequemen Sitzplätzen versehener

## Glas-Stereogramm-Salon

von **Ferrier & Soulier** aus Paris

empfiehlt sich dem verehrten Publikum Grünbergs zur gütigen Beachtung und ladet zu interessanten und belehrenden Abendunterhaltungen ergebenst ein

### Bekanntmachung.

Ein am 2. d. M. auf der Oberthorstraße gefundenes kariertes Umschlagetuch kann von dem Eigenthümer auf dem Polizei-Bureau in Empfang genommen werden

Grünberg, den 3. November 1868.

Die Polizei-Verwaltung.

Heut früh 2 Uhr wurden durch die Geburt eines gesunden Töchterchens erfreut

Grünberg, den 6. November 1868.

Emanuel Laskau und Frau.

Emmenth. Schweizer, ächt Holländ. Süßmilch-, Holmer Sahnen-, grünen Kräuter- und Parmesan-Käse empfiehlt  
A. Krunnow.

## Seelenwärmer

empfiehlt von 7/8 Sgr. an

**B. Schachne.**

## Martinshörnchen,

gefüllte und ungefüllte, von 2 Pfg. bis 6 Pfg. empfiehlt

**R. Gomolky.**

**Frische Kieler Sprotten und Astrachaner Caviar**  
empfiehlt **Ernst Th. Franke.**

## Petroleum-Lampen

in großer Auswahl, nebst Cylindern und Dochten empfiehlt

**Rudolph Below,**

Klempnermeister.

Bei von mir entnommenen Lampen ist die erste Reparatur gratis

Die B. . . . M. . . . . wird hierdurch gewarnt, ihren schwaghafsten Mund im Zaume zu halten und ihre böse Zunge besser zu bewahren, sonst würde sie dazu veranlaßt werden. Widrigenfalls Obiges nicht geschieht, werde ich sie gerichtlich belangen.  
**R. K.**

Frischen großßßen.

## Astr. Caviar

empfang frische Sendung und empfiehlt  
**A. Krunnow**

(Eingefandt.)

Wir erlauben uns auf den von heut ab im Saale zur Stadt London aufgestellten **Glas-Stereogramm-Salon** des Herrn **Wollin** ganz besonders aufmerksam zu machen, da derselbe wie von kompetenter Seite versichert wird, sich selbst in den größten Städten eines ungetheilten Beifalls zu erfreuen hatte.

## Freiwillige Subhastation.

Das den Erben des Bäckermeisters **Friedrich Wilhelm Röhrich** gehörige, auf 1940 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf abgeschätzte Hausgrundstück Nr. 461 IV. Viertels zu Grünberg, soll am

**16. November 1868**

**Nachmittags 3 Uhr**

im Zimmer Nr. 23 des hiesigen Gerichts meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und die Kaufsbedingungen sind in unserm Boten-Amt einzusehen.  
Grünberg, den 28. October 1868.

Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

## Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Geltner'schen** Concursache von hier wird zur Ergänzung unserer Bekanntmachung vom 31. v. Mts. hierdurch noch zur öffentlichen Kenntniß gebracht,

daß der Tag der Zahlungs-Einstellung auf den **24. October c.** festgesetzt worden ist.

Grünberg, den 4. November 1868.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheil.

### Bekanntmachung.

Mittwoch den 11. November früh 9 Uhr werden im Kämmerer-Oberwalde, Hegewald, Jagden 46,

50 Klaftern eichen Stockholz,

100 Schock eichen Reifig

meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 6. November 1868.

Der Magistrat.

### Fuhren-Berdingung.

Zur Berdingung der städtischen Deputatholzfuhrn für das Jahr 1869 steht ein neuer Termin auf

**Donnerstag den 19. d. M.**

**Nachmittags 2 Uhr**

im Rathhaussaale an, wozu Fuhren-Unternehmer eingeladen werden.

Grünberg, den 6. November 1868.

Der Magistrat.

## Große Auction!

**Donnerstag den 12. November und den folgenden Tag von Vormittag 9 Uhr ab** sollen in der Behausung des Kaufmann **Otto Hartmann** (Gesellschaftshaus) hier selbst das zur Concursmasse gehörige Waarenlager, bestehend in Kulmbacher Bier, diverse Liqueure, verschiedene Branntweine, Korken, Wein, Cigarren, Tabak, Bonbons, Stühle etc. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Der Auktions-Commissarius

**A. Helwig.**

Getragene Kleider, Federbetten, eine große Auswahl Militairhosen, Duffel-Überzieher, Röcke, ein Sopha, eine Wäschrolle, Krauthobel und verschiedene andere Gegenstände empfiehlt

**J. Wagner, Althändler.**

## Gries und Graupen

in allen Nummern, Käse, weiße Bohnen und geschälte Erbsen billigt bei **C. Herrmann.**

**Uhren** und **Wand-**  
**Uhren** bester Gattungen, gut abgezogen und regulirt, empfehle unter Garantie zu den **billigsten Preisen.** Größte Auswahl von Uhrketten. **Reparaturen** an Uhren fertige schnell und billig unter Garantie.

**W. Lierse, Uhrmacher, Breite Str.**



**Eine große Parthie**  
**Double-Düffel-Ueberzieher** empfiehlt zu auffallend billigen  
**Preisen**  
**Louis Michaelis,**  
 Berliner Straße, Fischer's Hotel.



**Bei Herrn Reinhold Fitze am Markt!**

habe ich von heut ab wieder blühende Topfgewächse, sowie alle Sorten eingelegter Früchte zum Verkauf ausgestellt. Ebenso werden daselbst Bestellungen auf frische wie getrocknete Bouquets und Kränze stets entgegen genommen und prompt ausgeführt. Dieses den geehrten Herrschaften Grünberg's und Umgegend zur gefälligen Nachricht und Benutzung.  
**Gustav Neumann,**  
 Kunst- und Handels-Gärtner.

**M. Sachs** empfiehlt  
**Winter-Mäntel, Paletots, Jaquettes, Röder &c.**  
 in beständig neuen Zusendungen aus den besten Berliner Fabriken.  
 Ausgezeichnete Stoffe. Elegante Façons. Original-Fabrikpreise.

**Arbeiter-Gesuch!**  
 50 tüchtige Maurer und 100 Tagearbeiter finden bei gutem Lohne dauernde Beschäftigung an den Eisenbahnbauten bei Lüssgen, Poln-Nestkow und Rothenburg bis Pommerzig. Die Meldungen nehmen entgegen: der Bauaufseher Herr **Zienicke** in Rothenburg und der Bauaufseher Herr **Hochstädter** in Lüssgen.  
 Crossen a./D., den 30. October 1868.  
 Der Ingenieur  
**Hoene.**



**Gicht- und Rheumatismus-**  
 Leidenden halte, beim Beginn der rauhen Jahreszeit, mein Lager echt  
**Schmidt'scher Waldwoll-Fabrikate**  
 als: Unterbeinkleider, Jacken, Leibbinden, Strümpfe, Strumpfgarn u. s. w. bestens empfohlen.  
**Traugott Hartmann,**  
 Breite Straße.

Das **Dominium Schweinzig I.** kauft frischmelkende Kühe mit Kalb.

Für Damen-Mäntel, Jaquets, Herren- und Kinderanzüge empfehle mein reichhaltiges Lager eleganter Stoffe. **Albert Götze.**

Eine Hobelbank wird zu kaufen gesucht im 2. Bez. Nr. 31.

Einen Lehrling sucht der Sattlermeister **Hänisch.**

Die vergriffen gewesenen Rheinisch-wollenen Strickgarne, sowie Bigogne-, Zephir- und Eis-Wolle habe wieder erhalten und empfehle solche zu billigen Preisen.  
**C. Krüger.**

**Oberschlesische**  
**Steinkohlen**  
 bester Qualität empfiehlt  
**S. Veitel**  
 in Neusalz.

**Alle Arten Welle**  
 kauft und zahlt die höchsten Preise  
 Die Produkten-Handlung von  
**A. Marcus** am alten Buttermarkt.

**Die chemische Wasch-Anstalt und neue**  
**Pariser Färberei und Druckerei von**  
**C. Bramberger** in Berlin  
 hat die Annahme für Grünberg der Frau **Agnes Lucks**, Berliner Straße 95, übertragen. Das neue Verfahren, auf chemischem Wege Garderobegenstände von allen Flecken zu reinigen, ohne dieselben naß zu machen und ohne daß dieselben zum Waschen als auch zum Färben zertrennt zu werden brauchen, ist für das Publikum von außerordentlichem Vortheile, da die Kleidungsstücke in allen Gattungen in Form durchaus nichts verlieren.

**Jagdtaschen, Schroothentel, Pulverhörner und Kupferhütchenhalter** empfiehlt  
**S. Hirsch.**

**Epileptische Krämpfe** (Fallsucht) heilt der Specialarzt für Epilepsie Dr. D. Kiliß in Berlin, Jägerstr. 75/76. Auswärtige brieflich. — Schon über 100 geheilt.

**Blech-Ofen** verschiedener Art, stark gebaut, sind stets vorrätzig bei  
**H. Lopke**, Zirkelschmied,  
 Niederstr., vis-à-vis d. Kaufm. Hr. Kärger.

Ein Kutscher findet Dienst bei  
**Ed. Seidel.**

Einige Fuder guter Dünger sind zu verkaufen  
 am Silberberg 23.

**Uhrketten und Broschen, Boutons und Manschettenknöpfe** empfiehlt zu den billigsten Preisen  
**L. Pelkmann,**  
 Berliner Straße Nr. 9.

**Carl Mustroph**, Neuhofstr., kauft und zahlt die höchsten Preise für Hadern, Knochen, Glas, Eisen und andere Metalle.



**Reisedecken, Cachenez, Camisols, Oberhemden** in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen empfiehlt  
**Louis Michaelis,**  
 Berliner Straße, Fischer's Hotel.

**Große Ausstellung u. Verkauf v. Delgemälden.**

Von Donnerstag den 11. bis Sonntag den 15. November findet im Lokale des Herrn H. Künzel (Stadt London) eine Ausstellung und Verkauf von Delgemälden berühmter Künstler der Düsseldorfer Schule statt.

**M. Sachs** empfiehlt für Herren:

Neue Winterstoffe in feinsten Waare und größter Auswahl.

Double und Velour zu Tuchschuhen sind fortwährend zu haben bei Schuhmacher **Wolfsdorf.**

**1 Thaler Belohnung!**

dem ehrlichen Finder, der mir die am 13. v. Mts. auf dem Wege von Naumburg nach Künzendorf verloren gegangene kleine Kiste mit Bronze-Waaren etc. zurückbringt. Abzugeben gegen obige Belohnung an Herrn Gastwirth J. Fülleborn hier oder an Herrn Gastwirth Künzel in Naumburg a/B.

Grünberg, den 5. November 1868.  
**Fr. Wilh. Hitzegrad,**  
 Handelsmann

**Allerneueste**

große

**Capitalverloosung,**

die in Frankfurt a. M., also auch im ganzen Königreich gestattet ist, beginnt am **10. und 11. d. Mts.**

Der in obiger Staatsverloosung zu entscheidende Betrag ist ein Capital von **1,222,700 Thlr.**

und finden diese in folgenden größeren Gewinnen ihre Ausloosung, als:

Thlr. 100000, 60000, 40000, 20000, 2 à 10000, 2 à 8000, 2 à 6000, 2 à 5000, 3 à 4000, 3 à 3000, 2 à 2500, 5 à 2000, 13 à 1500, 104 à 1000, 5 à 500, 146 à 400, 11 à 300, 197 à 200 Thlr. u. c.

Die Gewinne sind bei allen Bankhäusern zahlbar. **Original-Loose** (keine Promessen) à 4 Thlr., à 2 Thlr., à 1 Thlr., empfehle ich hierzu bestens.

Man wolle, da die Betheiligung eine enorm rege ist, seine gest. Aufträge, die prompt und unter strengster Discretion, selbst nach der entferntesten Gegend ausgeführt werden, unter Beifügung des resp. Betrages, auf Wunsch auch gegen Postvorschuß, baldigst Unterzeichnetem einsenden.

Mein Geschäft erfreut sich seit circa 20 Jahren des größten Renommées, da stets die größten Posten durch mich ausbezahlt wurden.

**J. Dammann,**

Bank- und Wechsel-Geschäft.  
**Hamburg.**

Nachdem ich seit dem 1. October d. J. in den Besitz des Hôtels **Zu den drei Kronen** am hiesigen Platze gelangt bin, habe ich es mir angelegen sein lassen, dasselbe so zu restauriren, dass es mit den Hôtels ersten Ranges unserer Nachbarstädte concurriren kann. Mein eifrigstes Bestreben soll dahin gerichtet sein, durch gute Bedienung die Zufriedenheit der mich beehrenden Herrschaften zu erlangen.

Crossen, den 27. October 1868.  
**C. Lüdke.**

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt Grünberg und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mich hier selbst als

**Maurer-Meister**

etabliert habe. — Indem ich reelle und prompte Ausführung der mir zu Theil werdenden Aufträge verspreche, bitte ich um gütiges Vertrauen, welches zu rechtfertigen ich stets bemüht sein werde.

Grünberg, im November 1868.

**Carl Lorenz, Maurermeister,**

vorläufig wohnhaft Silberberg Nr. 98.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke heilt **Dr. J. M. Müller,** Spezialarzt in Coburg. Dessen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung von W. Levysohn stets vorrätzig. Preis: à Brosch. 4 Sgr.

100-150 Thlr. sind sofort auszuliefern. Auskunft ertheilt der Rechts Anwalt **v. Dobschütz.**

**Goldwaaren, 14karätig,** in größter Auswahl, empfiehlt zu billigen Fabrikpreisen **W. Lierse,** Breite Straße.

**Cigarrentaschen und Portemonnaies** empfiehlt billigst in größter Auswahl **L. Pelkmann,** Berliner Straße Nr. 9.

Baumwollenes Strickzeug ist gefunden. **Grätz** in den Wälfen.







# Beilage

## zum Grünberger Wochenblatt Nr. 90.

(Fortsetzung von Seite 2.)

schläge die Quantität stark reducirt. Kauflust bleibt noch immer zu wünschen. In den Mittheilungen haben einige Käufer 150, 180, 240, 260 auch bis 280 fl. für das hessische Stück (1200 Litres) diesjährigen angelegt. Dagegen steht der Export in ziemlicher Blüthe, d. h. nicht der des alten Weines, sondern der des neuen, den unsere Abnehmer in Amerika so süß trinken, wie er bei uns von der Kelter kommt. Die Fortschritte der Wissenschaft und das Hineintragen derselben in das praktische Geschäftsleben haben seit einigen Jahren diesen interessanten Handelszweig geschaffen. Der von Bodensatz freie Most wird von der Kelter in extra starke, sorgfältig gearbeitete, nicht zu große Gebinde gefüllt und zwar spundvoll, dann fest zugeschlagen, verpackt etc., so daß Zutritt von Luft unmöglich ist. Auf diese Weise wird die Gährung und Entwicklung von Gasen verhütet und der Most gelangt nach so langer Reise in süßem Zustande am Orte seiner Bestimmung an. Das Geschäft ist ein äußerst lukratives, erfordert aber auch jenseits des Meeres die nöthigen praktischen Erfahrungen. Es ist deshalb vorzugsweise dies- und jenseits des Oceans in solchen Händen, denen diese zu Gebote stehen. Für die bei Deutschen und Amerikanern gleich beliebte Delikatesse werden fabelhafte Preise erzielt.

A Naumburg a. B., 4. Novbr. Seit Beginn des Betriebes der hiesigen Braunkohlengrube „Ferdinandswille“ und namentlich in diesem Frühjahr wurden in den Kohlenflößen verschiedene Versteinerungen von Früchten und Blätterabdrücken der mannigfaltigsten Art aufgefunden. Unter den Ersteren zeichneten sich besonders Kerne aus, die ähnlich den Pflaumen- und Mandelkernen, doch um etwas kleiner sind. Solche Kerne fand man in großer Anzahl. Der Steiger Busch fühlte sich veranlaßt, diese bezeichneten, gestreiften Kerne an den Oberberggrath Runge zu Breslau zur weiteren Erforschung zu übersenden. In allen Braunkohlen-Distrikten, in denen in Betreff dieser Früchte resp. Fruchtformen angefragt wurde, erhielt man die Antwort, daß man dergleichen weder aufgefunden habe, noch kenne. Daber wendete sich der Oberberggrath Runge an den berühmten Paläontologen Professor Oswald Heer in Zürich. Dieser benannte die Pflanze, von welcher man die vorgefundenen Fruchtformen ihm überhand hatte „Myssa“ und erwähnte, daß dieselbe hin und wieder, wenn auch jetzt in einer anderen Species, in den südlichsten Gegenden Nordamerikas und besonders in Centralamerika in Sümpfen und an Bächen wachse. Die Pflanze soll unser Traubentirsche (Ahlbaum) *Prunus padus* sehr nahe stehen. Das isolirte Vorkommen dieser Kerne in unserer Gegend bleibt jedenfalls sehr bemerkenswerth.

### Politische Umschau.

— Das telegraphische Kabel, welches Amerika und Deutschland verbindet, meldet uns von gestern den glänzenden Sieg der Republikaner bei der Präsidentschaftswahl. Ulysses Grant wird Präsident, Schuyler Colfax Vizepräsident der Vereinigten Staaten Nordamerikas sein. Möge es dort den Demokraten, der Partei der Sklaven züchtenden Junker, niemals wieder gelingen, den Präsidentenstuhl der mächtigsten Republik der Welt mit einem der Ihrigen zu besetzen.

— Das regentlose Spanien verbankt seine Befreiung zwar einer Militärrevolution. Dennoch sollen die Männer, welche gegenwärtig an der Spitze stehen, beabsichtigen, der grenzenlosen Finanznoth, in welche es durch Königs- und Waffenenregiment gerathen ist, durch eine große Entwaffnung des Heeres möglichst zu beseitigen. Inzwischen hat einer der Führer der republikanischen Partei, Drense, sein Programm veröffentlicht, welches

ihn als einen ebenso entschiedenen als einsichtigen Mann kennzeichnet. Er will die demokratische Föderativrepublik, in welcher eine einzige, jedes Jahr durch direktes Stimmrecht zu wählende Versammlung die gesetzgebende und ein auf unbestimmte Zeit ernannter, in jedem Augenblicke nach dem Willen derselben absetzbarer Präsident die ausführende Gewalt, endlich vollständig unabhängige, durch die gesetzgebende und ausführende Gewalt ernannter Richter unter Zuziehung von Geschworenen die richterliche Gewalt ausüben. Behufs Tilgung der öffentlichen Schuld fordert er Verkauf der königlichen Güter, der Staatsdomänen und Bergwerke. „Hauptzweck der Regierung ist Schutz aller Grundrechte der einzelnen Staatsbürger. Als solche sind zu betrachten: Persönliche Freiheit, Eigenthum, Religionsfreiheit, Pressfreiheit, freies Versammlungs- und Vereinsrecht. Das Eigenthum darf vorbehaltlich vollständiger Entschädigung zum Zwecke von Straßen-, Eisenbahnen-, Kanals- und Wasserleitungsbauten expropriirt werden.“ Unverletzlich soll die Wohnung und das Briefgeheimniß sein, freigegeben werden der Unterricht, Handwerke und Gewerbe, die Gründung von Banken und Kreditinstituten. Alle Staats-, Provinzial- und Gemeinde-Abgaben sollen in eine einzige direkte Steuer umgewandelt werden. Heer und Reserve sollen nur zur Vertheidigung verwendet werden. „Spanien verzichtet auf jeden Eroberungskrieg, es wird nur dann zum Kampfe schreiten, wenn seine Unabhängigkeit bedroht ist.“ Ob die republikanische Partei irgend welche Aussicht hat, mit ihrem Programme zur Geltung zu kommen, läßt sich noch nicht übersehen. Sehr bedenklich für alle Parteien erscheint die Zuversicht, welche die Priester auf den Ausfall der künftigen Wahlen setzen sollen.

### Vermischtes.

#### Unbesorgt.

Hast Du das Deine recht gethan,  
Was gehn Dich der Leute Reden an.  
Wer für Alles gleich Dank begehrt,  
Der ist selten des Dankes werth.  
Laß' sie nur spotten, laß' sie schelten!  
Was von Gold ist, das wird schon gelten.

#### Ein schlimmer Geselle.

Geld ist auf alle Fälle  
Ein unstäter Geselle.  
Braucht man ihn nicht, kommt er in's Haus;  
Wenn er gebraucht wird, geht er aus.  
Wer ihn nicht achtet, den macht er schlecht;  
Wer ihn zu hoch hält, der wird sein Knecht.  
Mußt ihn mit großer Umsicht fassen  
Und Dich nie ganz auf ihn verlassen.

— Der Bürgermeister eines Ortes in der Pfalz erließ folgende Bekanntmachung: „Es ist zu den diesseitigen Ohren gekommen, daß das Vieh in den Ställen mit brennenden Cigarren und Pfeifen gefüttert wird, was künftighin mit 30 Kr. bestraft werden soll.“

— Die sogenannte Wasserpestpflanze, wegen ihrer überaus schnellen Wucherung der Schiffahrt und Fischerei besonders gefährlich, erweist sich nach ihrem Ausreißen als gutes Düngungsmittel in sandigen Gegenden und auch vortheilhaft zu raschem Austrocknen von Wasserflächen. Es werden jetzt Versuche gemacht, dieses Unkraut auch zur Papierfabrikation zu benutzen.

— (Berent, 15. Okt.) Vor einigen Tagen kam vor der hiesigen Kreisgerichts-Deputation ein Herenproceß, welcher in



dem Dorfe Jäschbütte spielte, in öffentlicher Sitzung zur Verhandlung. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Ein Bauer in Jäschbütte bricht bei einer Holzansuhr ein Bein und glaubt in seinem leidenden Zustande sich von einer Frau im Dorfe beherzt, die ihm ihren 25. Teufel, Namens Peter, auf den Hals geschickt hätte. Die Here wird veranlaßt, in die Wohnung des Besessenen zu gehen, und von den dort Anwesenden aufgefordert, dem Beherzten von ihrem Blute zu trinken zu geben, weil dann nur der Teufel Peter den Besessenen verlassen würde. Auf Jureden er bietet sich die herbeigeholte Frau, in der Art den Unglücklichen zu retten, daß sie sich mit einer Nadel die Haut eines ihrer Arme aufzrizen will, um Blut zu erhalten. Allein da dieses doch kein natürliches nach Ansicht der Anwesenden wäre, wird sie von zweien der Anwesenden gezwungen, durch Faustschläge sich das rettende Blut aus der Nase entlocken zu lassen. Der Versuch schlägt jedoch fehl. Es wird an ein anderes Mittel gedacht. Der eine der Thäter begiebt sich auf den Hofraum, besudelt seine Hände mit Koth, während er gleich zeitig 3 Kreuze in dieselben damit macht. Neue Faustschläge an die Nase mit den gesegneten Händen hatten den erwünschten Erfolg. Nun wurde die Here gezwungen, sich über das Bett des Besessenen zu legen und das Blut in dessen aufgesperrten Mund fließen zu lassen. Der Teufel schien denn auch zu weichen, denn der Besessene konnte bald darauf die Worte äußern: „Nu wat mi beeter.“ Das noch fließende Blut wurde dann für etwaige Rückfälle in einer Tasse aufgefangen. Die so gemißhandelte, zwar schlichte, aber dem Anscheine nach recht verständige und gutmüthige Frau wandte sich an einen hiesigen Arzt und beantragte darauf Untersuchung. Die öffentliche Verhandlung fand, wie gesagt, vor einigen Tagen hier statt. Auf den Antrag der Staatsanwaltschaft wurden die beiden Exorcisten zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, der „Besessene“ jedoch freigesprochen.

— Bei der Ueberschwemmung in St. Gallen wurde ein Mann in Au von dem Wasser in seiner Kammer überrascht und konnte nicht mehr flüchten, sein Hilferuf wurde nicht gehört. Da stellte er zwei Betten aufeinander und legt sich auf das obere, aber das Wasser steigt und hebt das Bett und mit ihm rückt er der Zimmerdecke immer näher. Er darf sich nicht rühren, sonst stürzt das Bett um und er ist verloren. In dieser Lage und in der Angst zu ersticken, muß er 39 Stunden ausharren, bis das Wasser sinkt. In Montlingen kletterte eine Ziege, als das Wasser den Stall zu füllen begann, auf einer Leiter auf das Dach des Stalles. Der Ortspfarrer bestätigt die buchstäbliche Wahrheit.

— Der Vater des Königs von Portugal soll einigen Revolutionsführern, welche ihm den spanischen Thron antrugen, geantwortet haben: „Sie bieten mir eine Krone an; ich habe die meinige mit diesem Strohhute vertauscht, weil mir das eine bequemere Kopfbedeckung zu sein scheint.“ Bei diesen Worten öffnete er das Fenster und, auf seinen Weingarten zeigend, sagte er: „Ich habe mich zum Winzer gemacht, ich fabricire Wein statt Politik, und das ist besser, denn diese wird häufig sauer.“

— Das Berl. „Fr.-Bl.“ hat jetzt den Stammbaum des spanischen General Prim entdeckt. Crist der Sohn eines Steuerbeamten in Tangermünde und heißt eigentlich Prüg; nachdem er als Kaufmann gelernt, ging er nach Potsdam und trat bei der 2. Compagnie des Regiments der Garde du Corps ein, woselbst er Brigadeschreiber der 1. Cavalleriebrigade wurde. Prüg, ein schöner blonder junger Mann, unterhielt mit einem Mädchen aus der neuen Welt ein Verhältnis, welches ihn in Schulden verwickelte, denen er sich im Jahre 1833 oder 34 durch Desertion entzog. Nach damaligem Gebrauch wurde seine Flucht in Potsdam ausgetrommelt. Nachdem er später seine Schulden bezahlt u. und seine lebende Mutter mit reichlichen Unterstützung versehen hatte, kehrte er in den Jahren 1849 oder 1850 nach Berlin zurück und logirte als spanischer General mit sei-

nen ihn begleitenden drei Adjutanten im Hotel de Russie, wohin er einen Kameraden von damals, den Wachtmeister Kahlerl kommen ließ und ihm erzählte, wie er auf einem von Salomon in Potsdam entliehenen Pferde nach Nauen geritten, sich fortan Prim genannt habe u. Kahlerl lebt noch in Berlin, als Wachtmeister bei der Leib-Gens'darmerie, und bestätigt diese Angaben. (??)

## Literarisches.

— Alljährlich wird der deutsche Büchermarkt von Kalendern überschwemmt, welche das notwendige Kalendarium theils mit dem leichtesten Unterhaltungs-Stoff, theils mit den gewöhnlichsten Küchen-Recepten und schlechten Illustrationen ergänzen und nach Ablauf des Jahres in den Makulaturkorb oder zum Krämer wandern.

A. Bernstein, der um die Popularisirung der Naturwissenschaften hochverdiente Gelehrte und Schriftsteller, hat es nun unternommen, in seinem „Deutschen Kalender“ der Nation ein wahres Volksbuch zu bieten, das nicht bloß jedes Jahr ein gern gesehener Gast, sondern ein Hausfreund und Begleiter auf dem Lebenswege sein wird. Denn nicht auf bloße Unterhaltung ist er berechnet, wenn er auch dem Zeitgeschmack einige Konzessionen macht. Er bemüht sich, die Kenntnisse eines Jeden zu vermehren, indem er die Resultate der Wissenschaften in der populärsten Form wiedergibt. Nicht ein Buch, das man wegwirft, wenn das nächste Bedürfnis befriedigt, sondern das man aufbewahrt, soll der „Deutsche Kalender“ sein, wie man sich leicht durch einen Blick auf den Inhalt überzeugen kann. Der „Deutsche Kalender für 1869“ zählt nicht nur die Himmels-Erscheinungen auf, sondern erläutert ihr Wesen und ihre Beschaffenheit in einer Jedermann verständlichen Weise in den Artikeln: „die Sonne und die Uhr“, „Sonnen- und Mondfinsternisse des Jahres 1869“, „Himmels-Erscheinungen im Jahre 1869“. Sauber ausgeführte Holzschnitte und Karten unterstützen die vortreffliche Darstellung. In sachlich übersichtlicher Weise ist die neue „Maß- und Gewichts-Ordnung“ erläutert und durch Reduktions-Tabellen für die spätere Anwendung vorbereitet.

Unter der anspruchslosen Ueberschrift: „Etwas Statistik“ giebt der Kalender eine Uebersicht über die wirtschaftliche Entwicklung der verschiedenen Länder der Erde, an den biblischen Satz anknüpfend: „Seid fruchtbar und mehret euch, füllet die Erde und machet sie euch unterthan.“ Ein mit zahlreichen Illustrationen versehener Aufsatz schildert die „Wunderbauten unserer Zeit“: „den Krystallpalast in Sydenham“, „die Britannia-Tunnelbrücke“, „den Brückenbau über das Gölschthal“, „die Eisenbahnbauten durch und über den Mont-Cenis“, „die Sömmering-Bahn“. Ein besonderer Aufsatz berichtet in ausführlicher Weise über die Legung des transatlantischen Kabels. Eine anziehende Abhandlung über die Religionen der Menschen führt die Hauptreligionen auf die ewigen Sittengesetze der Moral und Tugend zurück. Dem gewöhnlichen Kalender-Bedürfnis ist genügt durch eine Uebersicht der geschichtlichen Ereignisse der letzten zwei Jahre und durch die Darstellung einiger chemischen Spielereien.

Eine besonders dankenswerthe Zugabe ist ein Kinderliedchen mit allerliebsten Schattenbildern von Karl Fröhlich geziert. Die Ausstattung des „Deutschen Kalenders“ ist eine vorzügliche. In handlichem Taschenformat und gut cartonnirt, kann ihn Jedermann mit Bequemlichkeit bei sich führen. Wir geben uns daher der Zuversicht hin, daß der „Bernstein'sche Deutsche Kalender“ einem Bedürfnis der Nation entgegenkommen und sein dauernder Werth über die alltägliche, nur dem Modengeschmack huldigende Kalender-Literatur in kurzer Zeit den Sieg davon tragen werde. Der billige Preis von 10 Sgr. ermöglicht die Anschaffung desselben auch dem weniger Bemittelten.